

Kulturen verstehen

Eine vergleichende Betrachtung von Wertvorstellungen in Europa und Afrika. Erfahrungen aus der Arbeit in der DRC

Als die Europäische Truppe EUFOR 2006 auf ihre Mission in der Demokratischen Republik Kongo geschickt wurde um die Wahlen zu sichern, war uns als Verantwortlichen schnell klar, dass wir uns in eine wenig bekannte Welt begeben würden: Eine fremde Kultur mit andersartigen Wertvorstellungen erwartete uns. Daher haben wir uns vor Beginn der Mission eingehend mit der Kultur beschäftigt und haben eine kulturelle Beraterin eingestellt, die uns vor und während des Einsatzes ständig zur Seite stand. Eine Maßnahme, die sich ausgezahlt hat, denn das kulturelle Verständnis hat wesentlich zum Erfolg der Mission beigetragen.

Wertvorstellungen in einer Gesellschaft sind ein komplexes, abendfüllendes Thema. Wenn wir unter uns hier im Saal fragen, welches die wichtigsten Werte unserer westlichen Kultur sind, werden wir sehr viele Antworten bekommen, jeder hat seine eigenen Vorstellungen. Das bedeutet, wir müssen das Thema zunächst eingrenzen, und zwar sowohl begrifflich als auch geografisch.

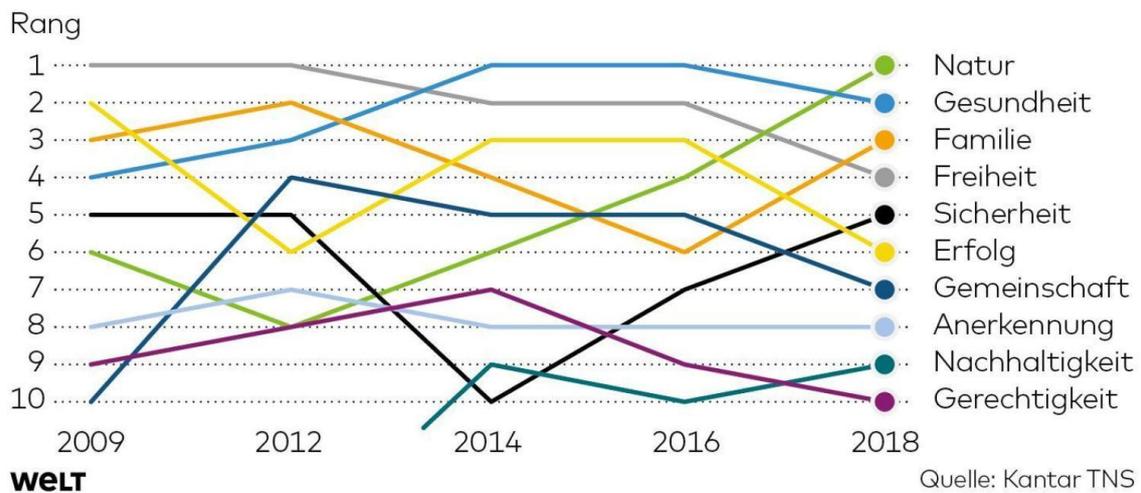
Als ich mich dem heutigen Thema angenähert habe, dachte ich zunächst an [Menschenwürde](#), [Freiheit](#), [Demokratie](#), [Gleichheit](#), [Rechtsstaatlichkeit](#) und die Wahrung der [Menschenrechte](#) einschließlich der [Minderheitenrechte](#). Sie sind alle dauerhaft wichtig, unterliegen prinzipiell nicht modischen Einflüssen des Zeitgeistes, sie werden in der Regel über die [Sozialisation](#) an nachfolgende Generationen weitergegeben.

Ich habe mich dann gefragt: welche Werte sind die wichtigsten in unserer Kultur, in Deutschland?

Die Antwort fand sich schnell im Internet:

Seit 2009 ist der Werte-Index ein Kompass für Bedeutung und Relevanz von Werten der Deutschen. Die aktuelle Auswertung 2018 zeigt: Erfolg ist ihnen nicht so wichtig. Für sie sind Familie und Natur besonders wertvoll. Aber sie unterliegen einer Konjunktur, d.h. sie verändern sich geringfügig in ihrer Rangfolge der Wertigkeit.

Werte unterliegen einer Konjunktur



Aus Werten (z. B. dem Wert der Achtung des Eigentums) lassen sich [soziale Normen](#) (also konkrete Vorschriften für das soziale Handeln) ableiten.

Die Enzyklopädie der Wertvorstellungen listet ca. 100 Wertvorstellungen auf, von denen wir bei dieser Grafik die 10 wichtigsten für Deutschland betrachten. Beispielhaft erweitere ich die Liste dieser 10, hier im blauen Kreis dargestellt, um einige andere, die mir spontan als Betrachtens-wert einfallen.



Ich füge folgerichtig hinzu: auch Tugenden sind Werte, teilweise werden sie synonym gebraucht, wir müssen sie daher ebenfalls beachten und ansprechen.

Soweit zu einer [begrifflichen](#) Definition von Werten als Einstimmung, und in Ergänzung zu den beiden vorangegangenen Vorträgen.

Ich möchte auch das Thema [geografisch](#) eingrenzen, denn Afrika ist nicht gleich Afrika!

Wenn Ihnen jemand sagt, er kenne Afrika, seien Sie skeptisch, denn:

Unser Nachbarkontinent umfasst 30 Millionen km² = 22% unseres Planeten, hier leben 1,3 Mrd Menschen in 55 Ländern.

Wer kann diese Bandbreite schon richtig kennen?

Ich beschränke mich daher im Wesentlichen auf meine Erfahrungen aus 7 Monaten Einsatz im Kongo 2006 mit anschließenden 8 Besuchen in den folgenden 10 Jahren.

Auch dort in RDC ist eine pauschale, eine einheitliche umfassende Beurteilung sehr schwierig:

- zweitgrößter Staat in Afrika, viertgrößte Bevölkerung Afrikas,
- 6 1/2 mal Deutschland, etwa gleiche Bevölkerung
- Infrastruktur, nur rote Straßen ganzjährig, Wasserwege blau hoch gefährlich
- Es gibt verschiedene Ethnien und viele Stämme mit ebenso vielen Sprachen: 1+4+230

Soweit einige notwendige Fakten und Zahlen sowie Begriffsbestimmungen zum Thema:

Deutlich wird: es ist schwierig von Werten zu sprechen, die allgemein gültig sind.

Dennoch wollen wir einige davon aus unserer Erfahrung zum besseren Verständnis unseres Nachbarkontinents betrachten. Dabei greifen wir einige Werte heraus, an denen wir die unterschiedlichen Vorstellungen der Menschen in der Demokratischen Republik Kongo erfahren haben:

Gemeinschaft

In Europa und besonders in Deutschland wird Individualismus immer mehr zum Ideal des Lebens. Im Kongo steht die Gemeinschaft über allem. Alles Handeln hat einen Bezug und Einfluss auf die Gemeinschaft. Der Einzelne definiert sich über die Gemeinschaft, er wird aber auch durch die Gemeinschaft verständlich.

Grundlegende Begriffe, wie Staat, Nation oder Reich werden Afrika nicht gerecht. Wegen des weit mehr als ausreichenden Landes war die Herrschaft über Menschen viel wichtiger als die Kontrolle über geografisch definierte Bereiche. Afrikanische Gesellschaften waren immer beweglich. Selbst der Begriff „Stamm“ vermittelt ein falsches Bild, da nicht dauerhafte bestimmte Gemeinschaften. Andere Kriterien wie Sprache, Verwandtschaft, religiöse Überzeugungen waren traditionell wichtiger.

Damit bekommt man auch eine Erklärung für die *Vetternwirtschaft in der Politik*. Wer an der Macht in der Politik ist, der ist reich, und er bedient natürlich seine nächsten Angehörigen daran teilzuhaben. Das folgt der Wertevorstellung von Gemeinschaft und sichert nebenbei auch noch Loyalität.

Gemeinschaft hilft sich gegenseitig, der Empfänger ist verpflichtet, einem anderen zu helfen oder ihn zu beschenken.

Wir waren sehr erstaunt zu hören, dass die Schulkinder ihren kranken Lehrern und Mitschülern selbständig helfen. Sie gehen nach der Schule ohne Aufforderung zu ihnen nach Hause, bringen ihnen Essen, machen sauber oder helfen bei den Schularbeiten.

Wir als Vertreter der Paten in DEU bekamen bei allen Besuchen in den Schulen von Petite Flamme Geschenke: Obst, Gemüse, einmal sogar ein lebendes Huhn.

Zweiter wichtiger Wert ist die Familie

Sie ist das Sozialsystem, sie ist Garant für das Leben und die Versorgung im Alter. Jeder in der Familie, auch die Kinder, tragen durch Gelegenheitsarbeit zum Unterhalt der Familie bei. Der Begriff der Familie ist sehr viel weiter gefasst als bei uns. Trennen sich Eltern oder verstirbt ein Elternteil, gehen die Kinder häufig nicht nur zu den Großeltern sondern auch zu Onkel oder Tante und sind dann Geschwister für die anderen Kinder.

Auf dem Bild die Familie unseres ersten Patenkindes: Das ist die Oma, im Bild rechts, mit Kindern, Enkeln und Urenkeln vor ihrer Zwei-Raum-Holz/Wellblechhütte.

Bei uns geht der Trend weg von der Großfamilie, die Alten werden möglichst schnell ins Heim gegeben und für das Sozialsystem gilt: „Der Staat muss den Standard sichern“ – bis zur Selbstzerstörung des Sozialstaates.

Tradition

Traditionelle Religionen spielen in Afrika immer noch eine große Rolle, regional allerdings sehr unterschiedlich ausgeprägt. Sie sind wichtig für das ganze Leben. Im Kongo sind sie, trotz 80 % Christentum, immer noch einflussreich. Sie gelten nicht unbedingt als Widerspruch, sondern als Ergänzung. Daraus einige Beobachtungen:

- Besondere Bedeutung haben traditionell die Ahnen als nächste religiöse Instanz nach Gott, sie sind den Lebenden als Ahnengeister gegenwärtig. Begräbnisse sind den Menschen überaus wichtig, in großen Autokonvois, wie wir sie in unserem Land von Hochzeiten kennen, mit viel Lärm und Blaulicht werden die Toten zur Bestattung gefahren. Aber Friedhöfe selbst sehen nach unserem Eindruck verwahrlost aus, sie werden geplündert und bieten Jugendlichen Banden Lebensraum.
- Auch der Glaube an Menschen mit magischen Kräften, positiv wie negativ, ist weit verbreitet. Dazu gehört „Schwarze Magie“, also Magische Manipulation durch Hexen, die Anderen Schaden zufügen, z. B. durch Krankheit, Behinderung oder seelische Störungen. Kinder, die als verhext gelten, werden von Familien verstoßen und müssen fortan auf sich allein gestellt auf der Straße leben. Sie wieder in die Gesellschaft einzugliedern gestaltet sich als sehr schwierig.

Solche Dinge sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es der Christliche Glaube und die Kirchen sind, die Gemeinschaft verkörpern, die in erster Linie Halt bieten und Trost und Hoffnung geben. Die Kirchen sind am Sonntag voll, der gemeinsame Besuch

der Gottesdienste ist für die Familien Selbstverständlichkeit. Es ist eine Freude, dies zu erleben. Kirche im Kongo wird gelebt, ist lebendig, ist ein Mittelpunkt im Leben.

Gesundheit/Wohlbefinden

Die Situation der Gesundheitsversorgung in DEU ist vorbildlich: jeder hat eine Krankenversicherung, wer krank ist geht zum Arzt oder ins Krankenhaus und wird nach allen Regeln der Kunst mit dem Stand der besten Medizin versorgt.

Ganz anders dagegen die Situation in RDC: Es gibt keine Versicherung, ärztliche Versorgung oder eine Behandlung im Krankenhaus nur gegen Cash, gegen Vorkasse. *Wer nichts hat bleibt draußen!* Wir haben, Menschen gesehen, die schwerverletzt vor der Tür lagen und denen nicht geholfen wurde. Ausnahmen sind Wöchnerinnen, aber die bleiben mit ihren Babies so lange im Krankenhaus, bis die Angehörigen z. B. für den erforderlichen Kaiserschnitt bezahlt haben. Und wer im Krankenhaus ist, muss von seinen Angehörigen mit Essen und Trinken versorgt werden, das Krankenhaus stellt nur die ärztlichen Leistungen und das Bett, das sich oft noch mehrere Menschen, vor allem Kinder zu zweit oder dritt teilen müssen.

Zum gesundheitlichen Wohlbefinden gehört auch eine ausreichende Ernährung, eine Binsenweisheit. In KIN, dieser 12-Millionenstadt, bekommen ca. 25% der Menschen nur jeden 2. Tag Essen, das Leben ist ein täglicher Kampf ums Überleben mit der Frage: „Wie bekomme ich meine Familie satt?“ Hier das Beispiel einer Familie, einer Oma mit Drillingen, die sicherlich nicht überernährt sind...

Bescheidenheit

Die Wohnsituation zeigt überdeutlich, mit welchem bescheidenem Raum sich Familien zufrieden geben müssen, ohne zu klagen: ca. 80 % der 12 Mio Menschen in KIN leben in Slums. Familien teilen sich mit bis zu 10 Personen ein oder zwei Zimmer in armseligen Behausungen. Sie leben auf Parzellen mit mehreren Familien, teilen sich eine Wasserstelle, haben meist keinen Strom, wenn es regnet, versinken sie im Schlamm. Einziger Luxus ist oft ein kleiner Röhrenfernseher.

Bei Kindern wird die Bescheidenheit sehr deutlich. Sie spielen mit fast nichts, - sehen Sie den gebastelten Fußball auf diesem Bild, das aus Flip-Flop-Resten selbst gebastelte Kinderauto oder das Kinderauto ohne Vorderrad. Auch die jungen Männer spielen fröhlich ein Brettspiel mit Kronkorken.

Betrachten wir dagegen unsere Konsumgesellschaft: Autos – Urlaub – Luxus – Spielzeug im Überfluss - Smartphone ab 6 Jahren – Wegwerfgesellschaft, nur um einige Stichworte zu nennen. Natürlich alles unter dem Motto: „Steht mir doch alles zu!“

Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit

Eines der ersten Dinge, die wir bei unserer Arbeit im Kongo lernen mussten, war Geduld. Ein Sprichwort sagt: *Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht*, - ein anderes

Wir Afrikaner haben die Zeit, ihr Europäer habt die Uhr. Dies gilt besonders im öffentlichen Leben. Stundenlanges Warten ist die Regel.

Im privaten Bereich bemüht man sich zwar um Pünktlichkeit, das ist aber kein Wert an sich. Wir haben viele Male viele Stunden auf Verabredungen gewartet, für uns Europäer ein echter Lernprozess. Ein Gespräch würde wegen anderer Termine niemals beendet.

Es ist nicht so wichtig, wann man kommt, ob heute oder morgen, Hauptsache, man kommt überhaupt!

Prioritäten legen spontan fest, was man tut. Man geht nicht zur Arbeit, wenn jemand in der Familie krank ist, wenn Demonstrationen drohen oder etwas anderes dazwischen kommt.

Natur/Umwelt

Es ist ohne jeden Zweifel gut, dass wir uns hier sehr ernsthaft mit Diesel-Abgasnormen, dem Verbot von Plastik-Trinkhalmen und Wattestäbchen, mit dem Klimawandel an sich beschäftigen.

In KIN, im ganzen Land, fahren Schrottautos, die munter vor sich hin stinken, eine schwarze Wolke aus dem Auspuff nimmt dort niemand als schlecht wahr. Kunststoffabfälle werden, wie aller Unrat, am Straßenrand ein kleines Feuerchen verbrannt. Als Folge hängt eine Rauchglocke über Stadt, die Sonne ist in der Trockenzeit durch den Dunst kaum zu sehen. Meine Soldaten klagten oft über Atemnot. Bei unserem zweiten Besuch in 2007 hatte meine Frau nach einer Woche keine Stimme mehr.

Wie sauber die kleinen Flüsse sind, ist hier auf dem kleinen Bild oben links zu sehen, eine schwarze Kloake, die den Kindern auch noch als Spielplatz dient! Das Bild darunter zeigt einen Fluss, der von Plastikflaschen total zugemüllt ist, nur ein wenig Wasser kann man darunter gerade noch sehen.

Von nachhaltigem Handeln für die Natur also noch keine Spur!

Nachhaltigkeit

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist den Menschen im Kongo wie ein Fremdwort. Man denkt wenig an die Sicherung der Zukunft. Das zeigt sich im alltäglichen technischen Leben: Planmäßige Instandhaltungsmaßnahmen finden nicht statt. Kraftwerke, Maschinen, Autos elektrische Anlagen werden so lange genutzt, bis sie kaputt gehen, erst dann wird repariert und improvisiert. So kommt es, dass in einem Wasserkraftwerk nur 20 % der Turbinen laufen, mit der Folge, dass weite Teile der Stadt meist ohne Strom sind.

Im privaten Bereich ist bei uns Sparen als Garant für nachhaltigen Lebensstandard völlig normal. Im Kongo spart man nicht, sparen gilt als „Asozial“, denn wer spart „enthält der

Familie etwas vor“. Wenn man einmal etwas mehr hat, etwas mehr verdient, bedeutet das automatisch einen Zuwachs an Familienmitgliedern, die man zu versorgen hat. Verwandte kommen sternförmig um mitversorgt zu werden.

Fröhlichkeit, Spaß

Kongolesen sind fröhliche Menschen. Musik ist im Kongo Ausdruck von Leben.

Will man Menschen erreichen, macht man Musik, und die Menschen fangen an zu singen und zu tanzen. Das passiert überall, auf der Straße, in der Schule, in der Kirche, auch gerne spontan. Als wir uns zu Beginn unserer Mission EUFOR überlegt haben, wie wir die Bevölkerung am besten erreichen und von unseren Fähigkeiten überzeugen, haben wir die Komposition für einen EUFOR-Song ausgeschrieben. Das fand ein ungeahntes Echo für einen Wettbewerb, am Ende hatten wir Song und Filmclip, die überall gut ankamen.

Ich fasse zusammen:

Die Welt wächst zusammen. Wenn wir unsere Nachbarn verstehen wollen, wenn wir Ihnen helfen wollen auf dem nicht aufzuhaltenden Weg in eine globalisierte und nachhaltige Welt, müssen wir die Unterschiede der Kulturen und deren gewachsene Wertvorstellungen verstehen und akzeptieren. Denn die unterschiedlichen Kulturen stellen einen Wert an sich dar. Sie zu bewahren lohnt sich, sie lehren uns, woher wir kommen und wohin wir gehen können.

Für mich ist klar: **Nur gemeinsam können wir diese Welt für unsere nachfolgenden Generationen erhalten.**

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Henning Bess, Zwochau 27. Oktober 2018